



Einführung

ERNST-GERHARD GÜSE

Am 17. Juli 1870, als die diplomatischen Spannungen zwischen Preußen und Frankreich wuchsen und alle Anzeichen einen Krieg erwarten ließen, notierte Victor Hugo: »Vor drei Tagen, am 14. Juli, pflanzte ich in meinem Garten von Hauteville House die Eiche der Vereinigten Staaten von Europa.«¹ und verband damit die feste Hoffnung, ja Erwartung, dass es Kriege in hundert Jahren nicht mehr geben werde und seine Eiche zu einem großen Baum heranwachsen würde.

In einem Augenblick, in dem die europäischen Mächte – auf ihre Vormachtstellung bedacht – zum Krieg rüsteten, stellte einer der herausragenden Schriftsteller des 19. Jahrhunderts diesen Vorbereitungen seine Vision eines vereinten Europa entgegen, und dies bleibt in einer Gegenwart, in der sich seine Visionen zu realisieren scheinen, erinnerungswürdig genug. Als Europäer »avant la lettre« gehört Victor Hugo zu jenen Schriftstellern und Künstlern, die über nationale Einschränkungen und den Zeitgeist hinweg in europäischen Perspektiven dachten, die die Kultur der Nachbarstaaten selbstverständlich in ihr Denken einbezogen und aus ihr schöpften.

Die Eiche der Vereinigten Staaten von Europa pflanzte Hugo gegen Ende eines nahezu 20-jährigen Exils auf der englischen, dem französischen Festland vorgelagerten Kanalinsel Guernsey, auf die er im Widerstand gegen Napoleon III. und das Zweite Kaiserreich geflüchtet war. Sein Exil verdeutlicht die enge Verflechtung der Biografie Victor Hugos mit der Geschichte Frankreichs im 19. Jahrhunderts, ihren Zäsuren und Brüchen.

Als Sohn eines Offiziers folgte er – mit der Mutter und den Brüdern dem Vater nachreisend – den napoleonischen Truppen nach Italien und Spanien, erhielt während der Restaurationszeit, in der seine literarische Tätigkeit begann, durch Ludwig XVIII. eine jährliche Pension, wurde Ritter der Ehrenlegion und nahm 1824 an der Krönung Karls X. in Reims teil. Nach 1827 mehr und mehr liberale Positionen vertretend, bekannte sich Hugo 1830 zur Julirevolution, stand den sozialrevolutionären Tendenzen, die sich dann im Juni 1848 äußerten, ablehnend gegenüber, und unterstützte zunächst Louis Napoléon Bonaparte. Nach dessen Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 beteiligte sich Hugo jedoch am Widerstand gegen das Regime Napoleons III. und das Zweite Kaiserreich. Hugo musste Frankreich verlassen, begab sich zunächst nach Brüssel, schließlich – nach einem kurzen Aufenthalt auf Jersey – ließ er sich auf Guernsey nieder. Erst nach 1870 kehrte er nach Frankreich zurück, wurde Abgeordneter und Senator und setzte sich für eine Amnestie der Kommunarden ein.

Als Schriftsteller wurde Hugo in Weimar früh wahrgenommen. Goethe war durch die Zeitschrift *Le Globe. Journal philosophique et littéraire* – deren intensiver Leser er in den Jahren zwischen 1826 und 1830 war – nicht nur über die Rezeption seiner eigenen Werke, sondern darüber hinaus über die aktuellen literarischen Entwicklungen in Frankreich wohlunterrichtet. So erfuhr er durch den *Globe* von Hugos Gedichtband *Odes et Ballades*,² auch von seinem Drama *Cromwell*³ und las die jeweiligen Rezensionen des Kritikers Charles-Augustin Sainte-Beuve.

¹ André Maurois, *Olympio – Victor Hugo*, Hamburg 1957, S. 389.

² Heinz Hamm, *Goethe und die Zeitschrift »Le Globe«. Eine Lektüre im Zeichen der »Weltliteratur«*, Weimar 1998, S. 379–382, S. 385, S. 420, S. 424–427.

³ Ebd., S. 445.